

Volker Lohberger

Erinnerungen an meine Zeit als „Hiwi“ im RZ der TU Hannover



Lang lang ist es her ... daher mag meine Erinnerung auch kleine Verwechslungen aufweisen.

Wohl nach dem 4. Semester Mathematik, dann also 1970 in den Sommer-Semesterferien, durfte ich an einem Praktikum im RZ der TUH teilnehmen. Mit einem kleinen Kreis von Gleichgesinnten (Erinnerung z.B. an Dirk Elèe, Peter Sauer, Fritz Mieke, Wolfgang Kamps u.a.) wurde ich in die geheimnisvolle Welt eines Batch-Rechenzentrumsbetriebs, in die grundsätzlichen Systemzusammenhänge, in die Abläufe und einige Besonderheiten der Ausrüstung eingeweiht. Das Zusammenwirken von 8090-Vorsystem und 1604-A-Hauptsystem z.B. als wesentliche Verbesserung der Gesamteffizienz wurde außerhalb des RZ wenig wahrgenommen.

Hajo Koch, der auf der gleichen Etage im „Silo“ wohnte wie ich, und schon dort als Hilfsoperator tätig war, hatte mich auf das Praktikum aufmerksam gemacht.

Es gab dann die Möglichkeit, als Hilfsoperator mitzuwirken. Während der langen Schichten, meist zu zweit, lernte man natürlich immer mehr über das System, bis man schließlich den Betrieb auch alleine durchführen konnte. Von der Hantierungsmenge her ging das nur nachts, wo meist die beliebten Langläufer mit rechenintensiven Simulationsprogrammen liefen. Während des Tagesbetriebes waren so viele Kurzläufer zu bearbeiten, was wegen des Hantierungsaufwandes und unterschiedlichen Sonderheiten (z.B. Lochstreifenverarbeitung) nur zu zweit zu schaffen war.

In ruhigen Zeiten konnte man sich u.a. mit der 8090 und ihrem Assembler OSAS befassen, Sonderheiten des SIMO-Programmes erforschen und seine technologischen Kenntnisse bis in Raffinessen des Maschinencodes ausdehnen. Ich erinnere mich auch, dass ich mit HK zusammen ein selbstgezeichnetes Gerippe so auf Lochkarten-/Druckformate übertrug, dass dann mit dem Kartenlistprogramm reichlich Gerippe zur Verzierung von Wänden gedruckt werden konnten.



Auch erinnere ich mich gerne an die Hilfsoperator-Besprechung jeden Donnerstag von 13-14 Uhr, die neben dem fachlich und organisatorisch Notwendigen auch als kollegial-kameradschaftliche Gelegenheit zum Austausch begrüßt wurde.

Zu den Betriebsausflügen – Wanderungen in Hannovers Umgebung – waren die studentischen Hiwis wie die Vollzeit-Mitarbeiter eingeladen. Der kameradschaftliche Betriebsstil war ermutigend, erklärend sowie förderlich für die gute Leistungsfähigkeit.

Das RZ der TUH hat für meine berufliche Entwicklung eine wichtige Rolle gespielt:
– die Begeisterung und das Verständnis für diese komplexe Technik entwickelte sich
– vor allem die Befassung mit dem Systemaufbau bis zum Maschinencode hin „zum Anfassen“ bewirkte eine sichere Orientierung in allem, was in den Jahrzehnten danach an immer komplexeren „Systemgebirgen“ entwickelt wurde

Bis etwa Mitte 1972 habe ich hier mit Freuden mitgewirkt, dann habe ich mich auf andere Arbeiten im Zusammenhang mit meinem Diplom konzentriert.

Volker Lohberger 2015





Hans Hoffmann
Juli 1971 bei einer Diplom-Feier



Hans Volker
1970, Wandertag, Kegeln in Wennigsen

► [Volker während seiner Dortmunder Zeit](#)

Volker ist bei den RZ/RRZN-Ehemaligen-Treffen stets dabei



2016 mit (von lks) Rüdiger Rohrbach, Wilhelm Noack



2022
mit Franz Gappa



mit Ipke Wachsmuth



Volker hat zwei Raritäten aufgetrieben, Fotos von Einrichtungen, die für Studierende nicht immer Quell reiner Freude, aber überlebenswichtig waren:



Die Mensa im Welfengarten



Der Sumpf: Wenn man sich mal was gönnen wollte ...